Erscheint täglich früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition Johannisgasse 4/5.
Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.
Inserate der für die nächstfolgende Nummer bestimmten werden in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9200.
Abonnementspreis Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr. incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr. Gebühren f. Extrabeilagen 12 Thlr.
Inserate die Spaltzeile 1½ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 348. Donnerstag den 14. December. 1871.

Bekanntmachung,

die Abhaltung des diesjährigen Christmarktes betreffend.

Wegen des **am 17. December** dss. Js. beginnenden Christmarktes verordnen wir Folgendes:

1) Der hiesige Wochenmarkt wird von Donnerstag den 14. December d. Js. ab auf den Fleischerplatz verlegt, auch während der Markttage den Verkäufern von Töpfer- und Steingutwaaren von dem vorgedachten Zeitpuncte ab die Benutzung des sogenannten Böttcher- und Töpfermarktes gestattet;
2) der Aufbau der Buden für den Christmarkt hat am 14. December und das Auspacken und Einräumen der Waaren nicht vor Mittag des 16. December d. Js. zu beginnen;
3) der Verkauf der Waaren hat nur bis 10 Uhr Abends des 24. December d. Js. statt;
4) die auf dem Markte errichteten Buden und Stände — mit alleiniger Ausnahme der beiden mit Glasdächern versehenen Budenreihen — sowie die auf dem Augustusplatze zur Feilhaltung von Christbäumen benutzten Plätze sind von den Verkäufern noch am 24. December **bis 11 Uhr Abends** vollständig zu räumen;
5) der Abbruch der Buden und Stände ist am 24. December um 11 Uhr Abends zu beginnen und **bis um 7 Uhr Morgens** des 25. December zu beendigen; nur die mit Glasdachung versehenen Budenreihen dürfen während der Zeit vom 25. zum 27. December d. Js. auf dem Marktplatze stehen bleiben;
6) es bleibt auch dieses Jahr nachgelassen, die Buden und Stände nach deren Abbruch vorläufig in größeren Partien zusammenzulegen, jedoch dürfen die Buden, welche zur Neujahrmesse auf dem Augustusplatze Verwendung finden sollen, keinesfalls vom Markte dorthin geschafft und daselbst während des Weihnachtsfestes stehen gelassen werden;
7) der Verkauf von Christbäumen wird bereits vom 16. December ab auf dem Augustusplatze gegen ein Standgeld von 1 Thaler für jeden gleichmäßig groß zu bemessenden Platz, jedoch unter ausdrücklichem Verbot des Einschlagens von Pählen, gestattet. Wegen Aufstellung der Christbäume und sonst allenthalben ist den bezüglichen Anordnungen unsers Marktvoigts unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu **Zwanzig Thalern** oder entsprechender Haft geahndet werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, am 6. December 1871. Dr. Koch. Reichel, Rfdr.

Aufforderung.

Um die durch das Gesetz vom 24. December 1845 und die hieran sich schließenden Ergänzungsgesetze **angeordnete Aufstellung der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster auf das Jahr 1872** bewirken zu können, bedürfen wir zur Vervollständigung der bereits eingegangenen Verzeichnisse genauer Verzeichnisse über das Einkommen **der angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, überhaupt aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.**

Es werden daher die **sämmtlichen hiesigen Königlichen, Universitäts- und andern Behörden** hierdurch veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen

a) die Hausnummer der Wohnung des Angestellten,
b) der vollständige Tauf- und Geschlechts-Name desselben,
c) das **feste Einkommen** nach dem Betrage, welchen es am **Schlusse dieses Jahres** erreicht,
d) die **steigenden** und **fallenden** Emolumente und Naturalbezüge — mit Ausschluß der Dienstwohnungen — nach einem **dreijährigen Durchschnittsbetrage,**
e) die darunter befindlichen Ortszulagen resp. der etwa bewilligte Dienstaufwand

aufführen, insbesondere auch

f) die Zeit des Antritts der **Neuangestellten dieses Jahres**

gefällig zu machen ist, an die **Stadt-Steuer-Einnahme allhier, Zimmer Nr. 12, bis** spätestens

den 30. December dieses Jahres

einzusenden zu lassen.

Etwaige Angaben können bei der bevorstehenden Kataster-Revision nicht berücksichtigt werden, und haben die betreffenden Behörden die durch die verspätete oder unterlassene Einreichung der Verzeichnisse den Katastern geschaffenen Mängel und Unrichtigkeiten zu vertreten.

Formulare zu diesen Einkommen-Declarationen werden auf Verlangen bei hiesiger Stadt-Steuer-Einnahme, Zimmer Nr. 12, verabreicht.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, den 4. December 1871. Dr. Koch. Taube.

Bekanntmachung, die Eisbahnen betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den amtsführenden Obermeister der hiesigen Fischerinnung Herrn **Böse** angewiesen haben, unter Assistenz des Herrn Fischermeister **Naue** die Flüsse, Fluthrinnen und Teiche, soweit dieselben als Eisbahnen benutzt werden, während der Dauer gegenwärtigen Winters sorgfältig zu überwachen.

Es ist daher den Anordnungen derselben sowohl Seiten der Inhaber der Eisbahnen als auch Seiten der die Eisbahnen Besuchenden unbedingt Folge zu leisten.

Insbesondere ist das Betreten des Eises und das Schlittschuhlaufen, bevor Solches auf der fraglichen Eisbahn von den Obengenannten nicht für unbedenklich erklärt worden, verboten und auf Anordnung derselben, namentlich bei eingetretenem Thauwetter haben die Inhaber der Eisbahnen den Zutritt zu ihren Bahnen ferner nicht zu gestatten, auch etwaige eisfreie oder nicht genügend sichere Stellen in gehöriger Weise abzusperren.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu **Zwanzig Thalern** oder mit Haft bis zu **vierzehn Tagen** geahndet werden.

Leipzig, den 7. December 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Reichel, Rfdr.

Bekanntmachung.

Die **4 eisernen Thorflügel** des **Rosenthalthores** sollen an die Meistbietenden **versteigert** werden und zwar je die beiden Flügel einer Thoreinfahrt zusammen.

Die Versteigerung findet

Donnerstag den 28. dies. Mon., Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle statt, woselbst auch schon vor dem Termine die Versteigerungsbedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 11. December 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Vermiethung.

Die zeither an die Firma B. Wapler & Söhne vermietheten **Niederlagsräume im Erdgeschosse des Gewandhauses,** Ecke der Universitätsstraße und des Kupfergäßchens, bestehend aus 2 großen und 2 kleineren Localitäten, sollen anderweit **vom 1. April 1872 ab auf sechs Jahre** an den Meistbietenden **vermiethet** werden.

Wir beraumen hierzu Licitationstermin an Rathsstelle auf

Freitag den 15. dies. Mon. Vormittags 11 Uhr

an und fordern Miethlustige hierdurch auf, sich in demselben einzufinden und ihre Miethgebote zu thun.

Die Licitations- und Vermiethungsbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.

Leipzig, den 6. December 1871.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Holz-Auction.

Freitag am **15. d. Mts.** sollen **Vormittags von 9 Uhr** an in Abtheilung 14 des **Burgauer Reviers** am **Leutzsch-Wahrener Wege** in der Nähe der Brücke ca. 120 **Lang- und Abraumhaufen,** sowie eine Partie buchene, eichene und rüsterne **Scheitklaftern** unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 6. December 1871.

Des Raths Forst-Deputation.

Holz-Auction.

Auf dem Kahlschlage in Abtheilung 14 des **Burgauer** Reviers (am Leutzsch-Wahrener Wege in der Nähe der Brücke) werden

Montag den 18. dss. Mts.

von früh **neun Uhr** an 45 sehr starke und lange eichene, 21 rüsterne, 40 buchene, 9 ahornene, 7 lindene, 1 maßerlener und 11 erlene **Klötze,** ferner 7 Stück eichene **Kahnknie,** 71 rüsterne und ahornene **Schirrhölzer,** 30 rüsterne **Hebebäume** und 1½ Raummeter **Nutzscheite** unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden versteigert. — Leipzig, am 8. December 1871.

Des Raths Forst-Deputation.

Viertes Euterpe-Concert.

Leipzig, 12. December. Was den Besuchern des vorigen Euterpeconcertes an den üblichen zwei geschlagenen Stunden geschenkt wurde, haben es heute brav nachsitzen müssen. Es mag auch bei manchem anderen Zuhörer Gefühl mächtiger Länge auf Alles gedrückt haben, was das eben verlaufene Concert sonst angeregt hätte. Nach zwei Orchesterstücken, die mit allen Errungenschaften moderner Instrumentationskunst durch und durch gesegnet sind, zum Schlusse einer ermüdenden Soirée: noch eine Haydn'sche Sinfonie — das kann kein gutes geben. Das heitere, beschauliche Werk — nur die bekannte Sinfonie Nr. 6 in Gdur — ist zu bedauern. Wenige nur mögen nach der so frischen und glänzenden Vorstellung für seine allerdings harmlosen Reize noch Sinn gehabt haben und selbst die Sorgfalt und Mühe, welche unverkennbar auf die Einstudirung auch dieser Sinfonie gewandt worden waren, fanden nicht die Anerkennung, die man ihnen gern gönnen konnte. Leicht und schwerer, als man gewöhnlich annimmt, bleibt immer die tadellose Ausführung anscheinend so einfachen Haydn'schen Sinfonie durch den Tonkörper, welcher, wie der der Euterpe, lauter Virtuosen in die Reihen zu stellen hat. Wenn bei neueren Werken der massige Ton, die allzeit hülfreiche Blechwirkung den Mantel christlicher Liebe über den und jenen Schadenden deckt — wer hier fällt, thut es doch vor Aller Augen. Das Orchester hatte bei der Durchführung der genannten Nummer mit Bravour und Erfolg die Bewältigung anderer größerer Werke bestanden. Das waren die Festouvertüre in Adur von J. Raff, „Sigurd Slembe", Orchesterstück von Johann Svendsen. Die Raff'sche Ouvertüre, welche zum ersten Male aufgeführt wurde, zeigt in ihren thematischen Verhältnissen auffallend viele Momente, welche die Composition, kaum zum Theil das Ganzen, in kleine, lose aneinander gekettete Theile zersplittert. Ein interessanter Wechsel der Orchesterfarben und ein reicher Schmuck der Modulation vermögen nicht darüber zu täuschen, daß der musikalische Gehalt des Werkes nur ein dürftiger ist. Wie die Fassung ihrer Hauptgedanken dies theilweise verschuldet, schreitet die Ouverture nicht im Festeskothurn, sondern auf sehr gewöhnlichen Marsch- und Reisestiefeln emsig aber wenig schwungvoll einher. Svendsen's Orchesterstück „Sigurd Slembe" ist noch Manuscript und fand im heutigen Concerte überhaupt seine erste öffentliche Aufführung. Der talentvolle junge Componist hat mit diesem Werke der Programmmusik seinen ersten, bei den neueren Tonsetzern ziemlich üblich gewordenen Tribut gezollt. Ein bekannter Musikschriftsteller von quantitativ außerordentlich segensreicher Wirksamkeit, welcher allerdings in seiner langen Thätigkeit nur selten Spuren einer glücklichen Denkkraft aufgewiesen, hat über die programmlose Instrumentalmusik sein Anathem ausgesprochen — und diesen wohlgemeinten Act der besseren Bekräftigung halber recht oft wiederholt —: weil man sich bei solcher absoluten Musicirerei nichts denken könne. Was man sich nun bei Svendsen's Orchesterstück denken soll, ist uns, da das Programm auf die, welche von „Sigurd Slembe" nichts weiter wissen, keine Rücksicht nahm, auch dunkel geblieben. Für das Verständniß der Composition ist es sicher zum Nachtheil gewesen, daß man einige nähere Notizen gespart hatte. Der auch für den Werth von Programmmusikstücken immer ausschlaggebende Prüfstein rein musikalischer Logik und Folgerichtigkeit hielt hier nicht immer Stand. Manche Wendung, welche von dem erwarteten Gang schroff und überraschend abbrach, bedurfte einer Motivirung oder wenigstens Erläuterung aus der literarischen Sphäre; es war ein öfter verwendetes Thema da, welches hauptsächlich seiner rhythmischen Einkleidung wegen einen unnoblen Eindruck zurückließ; gern hätte man wenigstens gewußt, warum dies. Ganz unleugbar ist jedoch auch diese jüngste Gabe der Svendsen'schen Muse ein Beweis für des Tonsetzers reiche Begabung. Namentlich an formaler Gestaltungskraft, an künstlerisch blickendem Ordnungssinn zeichnet sich Svendsen vor einer großen Reihe gleich junger Componisten rühmlich aus. Unter den Händen der Meisten wäre dieses Bielerlei, welches Svendsen doch in einen wohl passenden Rahmen gefügt hat, eine rudis indigestaque moles geblieben. In der thematischen Bildung zeigt sich Svendsen mit diesem Werke weiter geschritten und freier geworden: einer in allen früheren Arbeiten des Autors fast zur Manie gewordenen melodischen und rhythmischen Eigenthümlichkeit des Periodenschlusses freuten wir uns hier nicht wieder zu begegnen. In der Instrumentation findet man wiederum, wie früher in der Sinfonie, eine große Vorliebe für scharfe Klangcontraste. Auch im Uebrigen bietet die souveräne Behandlung des Tonkörpers dem Orchesterstück „Sigurd Slembe" die wichtigsten Garantien seiner Wirkungsfähigkeit; gestern wäre ihm ein glänzenderer Streicherchor zu wünschen gewesen.

Die Solovorträge im heutigen Concert hatten Fräul. Hertwig von hier und Fräul. Klauwell, ebenfalls von hier, übernommen. Fräul. Hertwig hatte für ihren ersten Gang das Schumann'sche Amoll-Concert gewählt. Die Kräfte der Spielerin scheinen zu den Anforderungen des Werkes nicht im gleich hohen Verhältnisse zu stehen — dies zeigte sich an einzelnen Stellen in einer gewissen ernüchternden unmusikalischen Geschäftigkeit des Vortrages — immerhin aber bot die Dame in dessen Wiedergabe eine beifallswerthe Leistung. Auch mit der Begleitung durch das Orchester konnte man zufrieden sein. Mit gleicher Sauberkeit und Glätte der Technik trug dann Fräul. Hertwig noch als Solopiecen die Soirées de Vienne von F. Lißt und Raff's Concert-Paraphrase über Schumann's Abendlied vor, eine allerdings brillante Fertigkeit erfordernde aber herzlose und abgeschmackte Virtuosengaukelei Czerny-Herz-Hünten'scher Schule, für die ein Componist wie Raff nimmer Absolution finden sollte. Fräul. Klauwell trug aus der Oper „Rodelinda" von Händel (nach der Franz'schen Bearbeitung) die Arie „Mio caro bene etc." und ein Lied von Lißt (der Fischerknabe), von F. Schubert „Haidenröslein" und als Zugabe „Ich frage ꝛc." aus den Müllerliedern vor. Die Stimme der hoffnungsvollen Sängerin hat nach dem Ausbildungscursus bei Frau Garcia zwar an Stärke des Tonmaterials auch nicht gewonnen, doch verdankt die junge Künstlerin den eifrigen Studien ohne Zweifel eine fast vollkommen gleiche Ansprache der verschiedenen Register, deren tiefstes sich jetzt einer weiteren Ausdehnung zu erfreuen scheint, eine ziemliche sichere und leichte Herrschaft über einen reichen Apparat der Tonfarben, und eine größere Fertigkeit der Coloratur — Alles wichtige Vorbedingungen für die Erzielungen eines richtigen künstlerischen Ausdruckes, wie er den heutigen Vorträgen der jungen Sängerin wohl nachzurühmen ist.

Dresdner Börse, 12. December.

Societätsbr.-Act. 188 ●.	Dresdner Feuerverf.-Actien pr. Stück Thlr. — ●.
Felsenkeller do. 259 ●.	Thode'sche P.-A. 230 ●.
Feldschlößch. do. 233 ●.	Dresdn. P.-A. 162 ●.
Mehinger 58¼ bz.	Felsenkeller-Prior. 100¼ ●.
S. Dampfsch. 177 ●.	Feldschlößchen do. 5% 100¼ ●.
Elb-Dampfsch. 23*,19¼,5 bz	Thode'sche P. do. 5% 100¼ ●.
Kettenschiff. 112¼ bz	Dresdn. P.-Pr. 5% 100¼ ●.
Riedl. Champ.-A. 115 ●.	

Nützliches und elegantes Weihnachtsgeschenk für junge Kaufleute. Wagner's Lehre der doppelten Buchhaltung in englischer und deutscher Sprache, ein vorzügliches und in seiner Art einzig dastehendes Werk dürfte für jeden strebsamen jungen Kaufmann eine hoch willkommene Gabe sein. Das Buch ist überdies sehr elegant gebunden. Zu haben bei Hermann Schultze, Leipzig, Nürnberger Straße 15, sowie in allen Buchhandlungen. Man sehe die Anzeige.

Operntexte à 2½ Ngr.
G. A. Schmidt, Universitätsstraße 19.

Mildensteiner
Kiefernadeldampfbäder, Windmühlenstraße 41, täglich 8—8. Für Damen 1—4. Separatcabinets jederzeit. Heilresultate vorzüglich.